

# Ein neues Verfahren zur Trinkwasseraufbereitung

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schutz und Wehr : Zeitschrift der Gesamtverteidigung = revue pour les problèmes relatifs à la défense intégrale = rivista della difesa integrale**

Band (Jahr): **32 (1966)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-364229>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Ein neues Verfahren zur Trinkwasseraufbereitung

Immer wieder wurden in den letzten Jahren zahlreiche Menschen von Trinkwassernotständen bedroht. Kaum eine Woche verging ohne Katastrophenmeldung über Trinkwassernotstände. Der bekannte Wasserchemiker Dr. Erich Hartleb, der mit einem von ihm entwickelten fahrbaren Trinkwasser-Aufbereitungsgerät die Folgen der Hamburger Flutkatastrophe lindern half, hat eine weitere Erfindung von möglicherweise weittragender Bedeutung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Es handelt sich um ein Trinkwasseraufbereitungsgerät, das nicht grösser und nicht schwerer ist als eine Autoapotheke. Es kann von jedem Kind, das in der Lage ist, die Gebrauchsanweisung zu lesen, benutzt werden. Mit Hilfe des Gerätes ist es möglich, aus schmutzigem Oberflächenwasser von Flüssen, Bächen und Teichen einwandfreies Trinkwasser zu gewinnen. Zur Funktion des neuen Verfahrens sagt Dr. Hartleb, mit Hilfe der Erfindung könne man sowohl chemisch als auch atomar und biologisch verseuchtes Wasser aufbereiten. Es handle sich dabei um ein Verfahren, das ohne Feinfiltration arbeite, um eine Stosstherapie, mit der das kranke Wasser behandelt und zu reinem Wasser aufbereitet werde. Dabei würden ausser bisher bekannten chemischen Mitteln zur Aufbereitung auch Spuren natürlicher Stoffe gewissermassen als «Be-

schleuniger» eingesetzt, die den Aufbereitungsvorgang ohne Hand- oder Motorpumpenbetrieb überhaupt erst ermöglichten. Die Einsatzstoffe dieser Therapie würden in kurzen Abständen dem Rohwasser zugesetzt und eine beschleunigte Ausfällung der Schmutzstoffe bewirken. Der entstehende Bodensatz bleibe im Gerät zurück, aus dem das Reinwasser in wenigen Minuten entnommen werden könne. Zum Anwendungsbereich des Verfahrens meinte Dr. Hartleb, das zu dem Verfahren benötigte Gerät sei natürlich auf Grund seiner Handlichkeit, seines geringen Gewichtes (das Gerät ist ganz aus Plastic) und seiner leichten Bedienbarkeit für Katastrophenfälle besonders geeignet. Wenn auch Grossgeräte, sogenannte «fahrbare Wasserwerke», nach wie vor ihre Bedeutung hätten, so sei das kleine Pursan-Besteck diesen Grossgeräten in manchen Punkten überlegen. Das Besteck könne beispielsweise als Päckchen aus der Luft abgeworfen und in überschwemmten Gebieten von Personen, die sich in Not befänden, aufgefischt werden.

Wie verlautet, zeigen sowohl Regierungsstellen des In- und Auslandes als auch zahlreiche private Kreise bereits starkes Interesse an der neuen Therapie für Wasser. (Hersteller: M. Heinz, Pursan-Wasseraufbereitung, 633 Wetzlar. Alleinvertrieb: W. Söhngen GmbH, Wiesbaden)



† Heinrich Paetsch

Der Mitherausgeber und Hauptschriftleiter der deutschen Zeitschrift «Zivilschutz», Ministerialdirigent a. D. und Präsident i. R. Heinrich Paetsch, ist am

9. Juli 1966 im 78. Lebensjahr in Wolfratshausen verstorben.

Heinrich Paetsch hat als Mitgründer 30 Jahre die Zeitschrift «Zivilschutz» geleitet. Seiner Tatkraft und Verantwortungsbereitschaft war es zu verdanken, dass dieses Organ in der Nachkriegszeit wieder erstand und in den letzten Jahren zur deutschen wissenschaftlich-technischen Fachzeitschrift für die zivile Verteidigung entwickelt werden konnte.

Nach einer erfolgreichen Karriere als Generalstabs-offizier wurde Paetsch 1927 Präsident des Polizeinstituts für Technik und Verkehr, das auch Gründungs- und Ausbildungsstätte des gesamten Luftschutzes war. In dieser Eigenschaft und als Vorstandsmitglied der Auerwerke entwickelte er sich zu einem Experten des zivilen Bevölkerungsschutzes. Darüber hinaus liess Paetsch auch charakterliche Eigenschaften erkennen, die seine fachlichen Fähigkeiten in idealer Weise ergänzten, und ihn — für einen Berufsmilitär gar nicht selbstverständlich — in offenen Konflikt mit dem Naziregime brachten. Als Schüler Schlieffens lebte er nach dem Leitsatz: «Viel leisten, wenig hervortreten, mehr sein als scheinen.»